

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt **an alle** Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Nürnberg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Welttheilen.

Auflage nachweislich **11500 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Sachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zufendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adreßbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Christert noch eine kleinere Notenschrift als Tertial-Regel und welche Firma liefert dieselbe? Werte Nachrichten sind zu senden an **E. Härtling**, Regensburg, C. 51.

Zur Leitung einer mittleren Buchdruckerei Sachsens (Fabrikstadt) wird ein im feinem Accidenzsach erfahrener, intelligenter Buchdrucker gesucht, welcher neben tüchtigen Sachkenntnissen Gewandtheit im Verkehr mit der Kundschaft besitzen muß. Offerten unter Angabe der bisherigen Stellungen sub **A. B. 896** an die Exped. d. Bl.

Ein Schweizerdegen

der auch glatten Saß liefert, wird auf dauernde Stellung gesucht in Alzey durch **A. Meschett**. [908]

Fertigmacher

(zuverlässige Höheobler) sowie Mädchen, die in dem Absehen von Schriften bewandert sind, finden sogleich Beschäftigung in [908] **W. Gronaus** Schriftgießerei, Berlin, Lützowstr. 9.

Eine größere Schriftgießerei Süddeutschlands sucht zu baldigstem Antritt unter vorteilhaften Bedingungen einen tüchtigen

Zeug-Graveur.

Offerten mit Zeugnis-Abschriften sub **T. A. 449** an **G. L. Daube & Co.**, Frankfurt a. M. [883]

Gute Fertigmacher

zum sofortigen Antritte gesucht. [909] **C. F. Rühl**, Reudnitz, Grenzstraße 4.

Maschinengießer

mit franz. Komplettmaschinen vertraut, und Fertigmacher gesucht. [904] **Actiengesellschaft für Schriftgießerei u. Maschinenbau** Offenbach a. Main.

Der Geschäftsführer

einer Buch- und Steindruckerei, verheiratet, tüchtiger Accidenzsetzer, zuverlässig und pünktlich, mit dem Drucke (besonders Farbendruck) und allen in die Druckereibrände einschlagenden Zweigen: Stereotypie, Zinkätzung, Papierbranche usw., bekannt, mit dem Zeitungswesen (Expedition und Redaktion) und der Buchführung vertraut, sucht möglichst selbständige Stellung. Beste Empfehlung steht ihm zur Seite. Offerten an die Exped. d. Bl. unter **E. D. 905**.

Ein Seher, verh., firm in jeder Sachart, leistungsf. in der Flachstereotypie, flott als Metteur und Zeitungskorrektor, sucht mögl. erste und dauernde Stelle. Werte Off. mit näh. Angaben sub **R. M. 900** an die Exped. d. Bl.

Für Taube.

Eine sehr interessante 132 Seiten lange ill. Abhandlung über Taubheit u. Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung versendet für 25 Pf. franco **J. H. Nicholson**, Wien IX, Kolinergasse 4.

Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst liefert gratis/franko **Alexander Waldow**, Leipzig.

S-A-B. Ihrem lieben Krach in Leipzig widmen zum heutigen Tag in alter Treu und Freundschaft die herzlichsten Glückwünsche. **Stuttgart u. Nürnberg, 18. Okt. 1888.** **Frosch und Pastor.**

Bestes Hartmetall (System Didot). — Lieferung in kürzester Frist.

Schriftgießerei
Stempelschneiderei
Utensilien-Handlung.

Roos & Junge, Offenbach a. M.

Größtes Lager moderner Titel- u. Zierschriften, Einfassungen, Vignetten etc.

Prompte Ausführung unter Garantie. — Proben stehen jederzeit zu Diensten.

PAUL HÄRTEL

Maschinen- und Utensiliengeschäft für die graph. Gewerbe
REUDNITZ-LEIPZIG

Das Neueste und Beste. Billige Preise. Prompte Bedienung.

Putzwolle (pro kg 60—100 Pf., Maschinenöl (prima säurefrei, pro kg 70, 80 und 120 Pf.), Terpentinöl (pro kg 50 u. 90 Pf.), Maschinenfett (prima konsistentes, pro kg 90 u. 110 Pf.), bei Abnahme gr. Posten billiger.

Komplette Einrichtungen von Druckereien jeder Größe.

Gutenberg-Tintenlöcher aus Metall pro Stück 1,80 Mk. inkl. Porto.

Vernickelte Gutenberg-Feuerzeuge

1 Stück 15 Pf., 4 Stück 50 Pf., 6 Stück 75 Pf., 12 Stück 120 Pf., empfiehlt (Porto 10 Pf.) **H. Sachse**, Graph. Verlags-Anst., Halle a. S.

Verlag von **Alexander Waldow**, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.

Grosses Lehrbuch der Buchdruckerkunst.

Die Buchdruckerkunst in ihrem technischen u. kaufmännischen Betriebe, herausgegeben von **Alexander Waldow.**

I. Band. Vom Satz. 60 Bgn. gr. Quart mit farbiger Linienfassung, Titeln und Initialen in Farben- und Golddruck, sowie mit zahlreichen Illustrationen und Satzbeispielen versehen. Preis brosch. 21 M., eleg. geb. mit Reliefprägung (Medaillonportrait Gutenbergs und Buchdruckerwappen) 24 M.

II. Band. Vom Druck. 56 Bgn. gr. Quart in gleicher Ausstattung wie der I. Band. Dieser Band enthält 168 Illustrationen, Maschinen u. Maschinenteile, wie Apparate aller Art darstellend, sowie 19 Beilagen, die verschiedenen Druckmanieren vom einfachen Illustrationsdruck bis zum complicirtesten Farbendruck erklärend. Zu diesem Bande gehört ferner ein Atlas mit 66 Tafeln, auf denen 109 Abbildungen aller jetzt gebräuchlichen Schnellpressen etc. enthalten sind, so dass dieser II. Band unzweifelhaft als das vollständigste, dem Standpunkt der Buchdruckerkunst in der Gegenwart am meisten entsprechende Handbuch über den Druck zu bezeichnen ist. Preis des II. Bandes brosch. 22 M., eleg. gebunden (wie der I. Bd.) 25 M. Preis des Atlas brosch. 5 M., in gleicher Weise geb. wie die übrigen Bände 7 M. 50 Pf. **Einbanddecken** zum I. Bd., II. Bd. und zum Atlas Preis je 2 Mark.

Das Werk wurde auf der Weltausstellung zu Philadelphia mit prämiirt.

Manuskripthalter
Automatiche
Preis 2,50 Mk. pro Stück empficht

Bernhard Koehler
Fabrik f. Kautschukstempel, Gravir-Anstalt, Metallwaaren-Fabrik für Stempel-Utensilien.
Berlin S., Brandenburgerstr. 34.
Versand gegen Nachnahme od. Referenzen-Aufgah.

Offerten ist eine Freimarkte zur Weiterführung bezulegen.

Correspondent

Erstetm
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Jährlich 150 Nummern.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate
pro Spalte 25 Pf.

XXVI.

Leipzig, Sonntag den 21. Oktober 1888.

№ 122.

Nach der Tarifrevision.

Die letztmaligen Beratungen der Tariffkommission wurden kürzlich an dieser Stelle in ihrem Endergebnisse mit einem „Friedensschlusse“ verglichen. Sehen wir einmal zu, was dies zu bedeuten hat.

Nach den allerlei Befürchtungen und Vermutungen, welche bei dem Dunkel, das den Kardinalpunkt der Tagesordnung (den Antrag auf Tarifrevision) bis zum letzten Augenblick umgab, dem Zusammentritte der Kommission vorausgehen mußten, mag das Ergebnis der Tarifberatung etwas überrascht haben. War doch die Gehilfenschaft daran gewöhnt, einen auf Tarifrevision antragenden Prinzipal sich nicht anders als mit einer mächtigen Schere bewaffnet zu denken und seine tarifarische Thätigkeit mit dem Begriffe des Abzwackens zu identifizieren. . . Wir haben diesmal zu schwarz gesehen und brauchen keinen Anstand zu nehmen dies offen einzugestehen gegenüber der wunderlichen Praxis, daß die Herren Antragsteller gar nicht in der Lage waren, mit einer Selbstschöpfung aufwarten zu können. Durch die Adoption der Abänderungsanträge der Dresdner Innungsbuchdrucker wurde diesem Mangel abgeholfen, aber in einer Weise, die den Gehilfenvertretern in der Kommission sofort klar machte, daß sie hier nicht gegen eine reaktionäre Strömung anzukämpfen haben würden, wie solche in dem famosen Tarifentwurfe vom Jahr 1886 vorherrschte. Es läßt sich mit ziemlicher Sicherheit behaupten, daß eine große Anzahl Gehilfen eine so wenig aufregende Tarifberatung der aufgewendeten Kosten nicht wert erachtet — will man doch für sein Geld auch etwas haben! Und die Gehilfenmitglieder der Tariffkommission würden von dem ähnlichen Gedanken befeelt gewesen sein hätten sie sich nicht sagen müssen, daß der Geist, wie er bei den diesmaligen Beratungen vorwaltete, die allseitige endliche Anerkennung der Bestrebungen des U. B. D. B. bedeutete. Die eigentlichen vorurteilslosen Träger der dieser Arbeitervereinigung innewohnenden Idee haben diese wiederholt und nach allen Seiten hin verfechten müssen — wenn sie sich jenes Anerkennnisses freuen, so bleiben sie doch immer noch kaltblütig genug um einzusehen, daß die zwischen Kapital und Arbeit liegende Kluft wohl überbrückt, aber nicht ausgefüllt werden kann. Nehmen wir nun einmal an, bei der Leipziger Tarifberatung sei diese Brücke* zurechtgezimmert worden, so liegt es in der Natur der Sache, daß sie von den Bewohnern der beiderseitigen Ufer nicht ohne einiges Mißtrauen betreffs ihrer Haltbarkeit be-

treten wird, obgleich ihre Grundpfeiler, die Tarifparagrafen, von erprobter Solidität sind. Aber nachdem der Anfang einmal gemacht worden, wird bei fernern guten Willen das zu nützlichem Gedeihen erforderliche Sicherheitsgefühl mehr und mehr zunehmen. Es ist bei alledem notwendig sich darüber klar zu werden, was durch den „Friedensschluß“ zunächst angestrebt werden muß und wie weit die Bedingungen zur Erreichung des gesteckten Zieltes gegeben sind. Die in der Tariffkommission vertretenen gewesenen Prinzipale haben, nach den Meinungsäußerungen ihrer Repräsentanten zu urteilen, die Ueberzeugung gewonnen, daß die Gehilfen das Recht haben, für die Verwertung ihrer Arbeitskraft gesetzliche Normen zu besitzen, deren vertragsmäßiger Charakter gegen Laune oder Willkür zu schützen vermag; sie haben aber auch seit einer Reihe von Jahren die Erfahrung machen können, daß ein Vertragsinstrument wie unser Tarif dem Arbeitgeber nicht minder wie dem Arbeiter eine Handhabe zu ordnungsmäßiger und solider Geschäftspraxis darbietet. Wenn diese Ueberzeugung eine dauernde bleibt, so dürfte damit die Möglichkeit geschaffen sein, die seither nur sehr schwer zu bewerkstelligende Verallgemeinerung des Tarifs mit besserem Erfolge durchzuführen zu können. Die Gehilfen werden die ihnen zur Verfügung stehenden agitatorischen und materiellen Kräfte, deren sie bis dahin zur Abwehr der dem Tarife drohenden Offensivhöhe bedurften, nunmehr, selber zur Offensive übergehend, darauf verwenden müssen, das Gebiet des Tarifs mehr und mehr zu vergrößern.

Der von sogenannten Prinzipalen und Gehilfen, welche sich über die Nützlichkeit und Notwendigkeit eines Tarifs glauben hinwegsetzen zu können, eingenommene Standpunkt beruht bei den einen auf Gewissenlosigkeit, bei den anderen auf Einfalt oder Feigheit — alles Eigenschaften, welche wenig Empfehlenswertes an sich tragen. Es wird zuweilen geltend gemacht, die Lohnvereinbarung von Fall zu Fall, d. h. also ganz nach Willkür, bedeute individuelle Freiheit, und als ein beschämendes Zeugnis des Gehilfenstandes muß zugestanden werden, daß es unter uns Sempel genug gibt, die, in der Freiheit dressiert, an solchen Leimruten zappeln. Der Freiheitsbegriff, wie ihn der industrielle Arbeiter unsrer Zeit braucht, kann nur ein Ausfluß gesetzlicher Bestimmungen sein, deren Kern und Wesen aus bestem Denken und Fühlen mehrerer hervorging; der einzelne Mensch, wenn ihm irgend ein glücklicher Zufall das Uebergewicht über seine Mitmenschen verlieh, wird leicht zum Tyrannen. Weil nicht jeder, und am allerwenigsten ein tariffeindlicher Buchdruckereibesitzer, Solon genug sein kann, um für „seine Herrschaft im eignen Hause“ der Gerechtigkeit entsprechende Gesetze zu machen, deshalb ist es höchst notwendig, daß dies Ge-

schäft von berufenerer Seite besorgt wird; deshalb ist es hohe Zeit, daß die Gehilfen überall da, wo sie mit ihren Prinzipalen noch in einer Art wilder Ehe d. h. ohne Tarif leben, den ungesegneten Boden verlassen und sich dem anbequemen, was anständige Prinzipale wie Gehilfen als zu Recht bestehend betrachten. Nach einem von der Tariffkommission gefaßten Beschlusse soll als Ausdruck des von beiden kontrahierenden Teilen anerkannten Rechtscharakters der Tarifgemeinschaft in dem Organe des Deutschen Buchdruckervereins, den Mitteilungen, und im Correspondent eine von allen Mitgliedern der Tariffkommission mit Namensunterschrift versehene Resolution veröffentlicht werden, was im letztgenannten Organ inzwischen geschehen ist. Der Gehilfenschaft wird damit ein Beweisstück in die Hand gegeben, auf das gestützt sie, ohne sich ferner als streikfuchende Gesellen hinstellen lassen zu müssen, ihr gutes Recht verfechten können — mit je regerem Eifer sie das thun, um so größer wird der Erfolg sein, den die Tariffkommission mit diesem Schritte beabsichtigt hat. [?]

Korrespondenzen.

C. N. Berlin. Einen festlichen Charakter für die Berliner Schriftgießer und speziell für das Personal der F. Rheinhardt'schen Offizin trug der 3. Oktober d. J. An diesem Tage feierte der in obigem Geschäft konditionierende Schriftgießer Albert Müller das in dieser Branche seltene Fest des 50jährigen Berufsjubiläums. Ein Frühständchen, dargebracht vom Gesangsvereine Gutenbergs, leitete den Tag ein. Als der Jubilar im Geschäft erschien, fand er seinen Platz mit Guirlanden, Lichtern und einem Transparent usw. prächtig geschmückt und nahm sodann die Glückwünsche des gesamten Geschäftspersonals, des Vorstandes des Berliner Schriftgießergehilfenvereins und der Prinzipalität entgegen, welche mit der Ueberreichung wertvoller Geschenke verbunden waren. Schriftliche Gratulationen waren eingetroffen vom Vorstande des U. B. D. B., von dem des Vereins Berliner Buchdrucker und Schriftgießer, von den Kollegen der Firma Bänisch in Magdeburg usw. Nachdem schon im Geschäft manches Glas auf das Wohl des Jubilars getrunken worden, vereinigte sich am Nachmittag der männliche Teil des Personals zu einem solennen Kommerz im Münchener Brauhaus, welcher die Teilnehmer bis zum späten Abend in fröhlichster Stimmung beisammen hielt. — Seitens des Berliner Schriftgießergehilfenvereins fand eine offizielle Feier am Sonnabend den 6. Oktober im Vorstädtischen Kasino, Aderstraße 144, statt. Als der Jubilar den Saal betrat, wurde er mit dem Mädechen Gott grüße Dich empfangen und sodann an die geschmückte Ehrentafel geleitet, an der auch der ältere Jubilar Ph. Neumann, einer Einladung des Vorstandes folgend, Platz genommen hatte. Vom Hauptvorstande war Herr Beuer, von dem des Vereins Berliner Buchdrucker und Schriftgießer der Vorsitzende Th. Huth erschienen. In der Festrede betonte Herr Siemert, daß wir in dem Jubilar einen Mann feierten, der stets mit unerschütterlicher Treue am Unterstützungsvereine festgehalten und sich durch sein stilles, anpruchloses Wirken und das verständnisvolle Interesse, welches

* Herr M.-Stettin wird mir die seinem eigensten (nautischen) Elemente zugehörige Nutzenanwendung verzeihen.

er allen die Gesamtheit berührenden Fragen entgegenbrachte, die Liebe und Hochachtung sämtlicher Kollegen erworben habe. Schon in sehr früher Zeit, als die Wünsche der Schriftgießer nach einer Organisation sich nicht weiter als auf eine Krankenkasse erstreckten, sei er einer der ersten gewesen, welche sich an der Gründung einer solchen beteiligten. Als die Buchdrucker ihre große Organisation ins Leben riefen und der damalige Schriftgießergesellenverein sich mit derselben verschmolz, warf er wiederum seine Stimme zu Gunsten dieser Vereinigung in die Waagschale, um dann dem Verband und später dem Unterstützungsvereine bis heute ununterbrochen anzugehören. Redner schloß mit dem Wunsche, daß der Jubilar noch lange seiner Familie wie dem Verein erhalten bleiben möge. In gleich anerkennender Weise sprach sich auch Herr Beyer aus, den Jubilar als ein Vorbild hinstellend, dem die jüngeren Kollegen nachstreben sollten. Glückwunsch-Telegramme waren eingetroffen von den Kollegen Magdeburgs und vom Schriftgießervereine Hamburg-Alltona, von denen besonders das letztere durch seinen herzlichen Ton den lebhaftesten Beifall der Anwesenden fand. Bei Gesang, deklamatorischen Vorträgen und Tanz blieb hierauf die Gesellschaft noch lange zusammen und nach dem Ausbruche dürfte wohl jeder der beteiligten Kollegen das erhebende Bewußtsein mit hinweggenommen haben, daß das Band, welches der Verein um uns schlingt, es war, welches diese schöne Feste erstehen ließ. Möge es auch in Zukunft so bleiben!

* **Aus Schleswig-Holstein**, 17. Oktober. Der Corr. brachte in Nr. 118 nach dem J. f. B. die Mitteilung, daß in Süderbrarup, einem Dorf in Schleswig mit 170 Einwohnern, zwei neue Zeitungen erscheinen; die eine werde in Eternoförde gedruckt, die andre im Dorfe selbst. Da mir diese Nachricht etwas ungläubig erschien, so habe ich entsprechende Erkundigungen eingezogen. Der Eternoförder Kollege schreibt mir folgendes: „Auf Ihr Geheiß vom 14. ds. zur gef. Nachricht, daß seitens der Herren Spethmann & Krüger seit dem 1. d. M. außer den Eternoförder Nachrichten auch die Süderbraruper Nachr. herausgegeben werden, beide Blätter unter Benutzung einer sogen. 'populösen' oder 'Normal-Zeitung' (zwei Seiten werden fertig gedruckt geliefert) mit Aenderung des Titels.“ Während nun in der That das kleine schleswigsche Dorf, dessen Einwohnerzahl auf ca. 500 geschätzt wird, mit dem 1. d. M. eine Zeitung erhalten hat, ist jedoch ein zweites Unternehmen bis jetzt nicht aufgetreten. Meine „an die verehrliche Buchdruckerei in Süderbrarup“ gerichtete Karte erhielt ich von der Post mit der Bemerkung zurück: „Existiert nicht in Süderbrarup.“ Der letztgenannte Ort dürfte auch so leicht nicht wieder zu einer Buchdruckerei gelangen; mitten in Angeln gelegen hat er Eisenbahnverbindung mit Flensburg, Kappeln und Schleswig und wird von beiden Orten reichlich mit Lektüre versorgt, ist also durchaus nicht geeignet, einem selbständigen Buchdrucker eine nur einigermaßen angenehme Existenz zu bieten. Nach dem Abgange des im vorigen Jahr im Corr. pseudonym erwähnten „Prinzipals Hansen“ hat keine Buchdruckerpresse in Süderbrarup Eingang gefunden. — Der Buchdruckerbesitzer Böheim in Apenrade hat bekanntlich sein Geschäft für 19000 Mk. an einen Herrn Becker aus Pforzheim verkauft. Da Apenrade, eine Stadt von nur 3000 Einwohnern, mit drei Buchdruckereien gesegnet ist, deren jede eine Zeitung druckt, so hatten schleswigsche Blätter Veranlassung genommen, den hohen Verkaufspreis zu kritisieren; ein Blatt schätzte den Wert des Böheim'schen Geschäfts auf ca. 6—7000 Mk. Darauf hat Böheim unter Berufung auf das Preßgesetz „Berichtigungen“ eingefandt, in denen er erklärt, daß alle Gerüchte, er habe sein Geschäft zu teuer verkauft, auf Unwahrheit beruhen. Eine solche Erklärung mochte für Böheim wohl erforderlich geworden sein; mußte die Fama doch bereits zu melden, der neue Besitzer habe Veranlassung genommen, die Kritik der vorgenannten Blätter von zuständiger Seite prüfen zu lassen. Bestätigt sich diese Nachricht, dann dürfte mit Bezug auf die neuliche Korrespondenz aus Pforzheim ein altes Sprichwort wieder einmal sein Recht behauptet haben.

B. **Magdeburg**. Ein Beschluß des Gautages, die Aufnahme einer Statistik über die Lohn- und Lehrungsverhältnisse im Saalgau betreffend, gab uns wieder einmal von der überaus mißlichen Lage der Buchdrucker in unsrer Provinzialhauptstadt Kenntnis. Die Statistik konnte nur 24 Druckereien umfassen, da aus den noch vorhandenen ca. 10 sogen. Trittmühlen nichts Bestimmtes zu erfahren war. In diesen letzteren fristen meist ein unter Minimum bezahlter Gehilfe mit einer „entsprechenden“ Anzahl Lehrlinge ihr Dasein, so daß das Endergebnis der Statistik dadurch kein günstiges wird. — In den 24 Druckereien werden 14 Faktore, 8 Korrektoren, 210 Sezer, 41 Drucker und 7 Gießer, im ganzen 280 Personen beschäftigt, von denen nur 21 dem

U. B. D. B. angehören. Diese geringe Mitgliederzahl, welche eine Thätigkeit auf gewerbereinem Gebiete kaum noch entwickeln kann, erklärt sich aus dem unbedingten Festhalten derselben am Tarife. Von den 210 Sezern arbeiten 57 Zeitungsetzer in der Druckerei der Magdeburger Zeitung nach einem für die dortigen Verhältnisse speziell aufgestellten Haustarife, der den in der betreffenden Zeitung Beschäftigten einen auskömmlichen Verdienst sichert. Von den verbleibenden 157 Sezern erhalten 16 Mitglieder und 45 N.-B. tarifmäßige Bezahlung (Minimum Mk. 22,25 und darüber), während die große Mehrzahl, 96 N.-B., unter dem Tarife, d. h. in der Mehrzahl für einen wöchentlichen Gehalt von 12 bis 18 Mk. arbeitet. Unter Hinzurechnung der in der Statistik fehlenden Druckereien arbeiten demnach über 100 Sezer (N.-B.) unter dem Minimum. Etwas günstiger sind die Lohnverhältnisse bei den Druckern, die aber zum Teile dafür 10¹/₂stündige Arbeitszeit haben. Von den 41 Druckern werden 5 Mitglieder und 26 N.-B. mit dem Minimum und darüber entlohnt, während 10 nichttarifmäßige Bezahlung erhalten. Ferner werden in den 24 Druckereien 73 Sezer- und 17 Druckerlehrlinge, in Summa 90 Lehrlinge beschäftigt. Nach der Scala in § 37 des Tarifs ist die höchste Zahl der auszubildenden Sezerlehrlinge 47, es dürfte aber nicht übertrieben sein, wenn man die Anzahl der in Magdeburg wirklich beschäftigten Sezerlehrlinge unter Berücksichtigung der in den übrigen Druckereien gehaltenen Lehrlinge um 100 Prozent höher annimmt. Die Zahl der Druckerlehrlinge ist mit der Scala übereinstimmend. — Die im Vorstehenden angeführten Lohn- und Lehrungsverhältnisse beweisen, daß es in Orten mit nur wenigen Mitgliedern des U. B. mit dem Tarif am schlechtesten bestellt ist, wie auch die Ansicht vieler Prinzipale immer deutlicher hervortritt, daß nur den Mitgliedern des U. B. tarifmäßige Bezahlung zu gewähren ist, während die N.-B. mit allem zufrieden sein müssen.

Bundschau.

Von dem bei J. H. W. Diez in Stuttgart erscheinenden Werke *Die französische Revolution, vollständige Darstellung der Ereignisse und Zustände in Frankreich von 1789—1804* von Wilhelm Bloß gingen uns die Hefte 5 und 6 zu. Einen bemerkenswerten Vorzug dieser Revolutionsgeschichte bilden die beigegebenen zahlreichen Porträts, von denen viele zum erstenmale veröffentlicht werden.

Immer billiger ruft das Pestschauer Anzeigebrett — Besitzer ein früherer Lehrer — aus und erbietet sich zur Aufnahme von Anzeigen für 6 Pf. die Zeile, für die erste Wiederholung 3 Pf., für die zweite Wiederholung einen Pfennig die Zeile. Bei mehr als zweimaliger Wiederholung aber kostet die Zeile 3¹/₂ Pf., welcher Preis auch dann zu zahlen ist, wenn nach Ablauf des Inserats ein neues nicht aufgegeben ist, in welchem Fall einfach die Aufnahme weiter erfolgt. Es geht hieraus hervor, daß auf dem Anzeigengebiete noch immer neue Lockmittel erfunden werden, hier bildet dasselbe der bestechende eine Pfennig.

Ins Musterregister ließ eintragen die Firma Ferd. Theinhardt in Berlin sechs Muster für Brief- und Rechnungsköpfe.

Aus dem Reichsversicherungsamte. Ein auf dem Kohlenplatz einer Gasanstalt mit Abfahren von Kohlen beschäftigter Arbeiter wurde während dieser Arbeit von einem Hitzschlag betroffen und starb an den Folgen. Die ungewöhnliche Hitze an jenem Tage, die abgeschlossene Lage des Kohlenplatzes, welche dem Zutritte frischer Luft hinderlich und die dadurch erhöhte Temperatur, die insbesondere durch die auf dem Platze lagernden Kohlen festgehaltene und zurückstrahlende Hitze gesteigert wurde — diese Umstände gehören in ihrem Zusammenwirken zu den Gefahren eines Betriebes und es erscheint daher der Hitzschlag als Betriebsunfall.

Ein Arbeitgeber, welcher in mehreren Fällen seine Arbeiter nicht zur Krankenkasse angemeldet, in weiteren Fällen den Termin des Eintrittes der Arbeiter in die Beschäftigung auf später angeben als dies thatsächlich der Fall war, wurde zu 14 Tagen Gefängnis und 50 Mk. Geldbuße verurteilt und zwar wegen Betrugs.

Ein Maurermeister in Hamburg hat einen von ihm eingestellten Arbeiter erst am dritten Tage nach der Einstellung zur Krankenkasse angemeldet und dem betr. Arbeiter in 48 Fällen höhere Beiträge für die Krankenkasse vom Lohn abgezogen als derselbe zu bezahlen hatte. Der Angeklagte wurde zu 144 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Der Wiener Vorwärts bringt eine Statistik der gegenseitigen Vereine Oesterreich-Ungarns im Jahr 1887. Es sind dies 24 (vier Vereine: Groß-

wardein, Raichau, Temesvar und Hermannstadt, fehlen). Die Mitgliederzahl betrug 5957, der Wochenbeitrag 15—80 fr. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 213691 fl., Ausgaben an Kranken- und Begräbnisgeld 71402,16, Biatium 5331,95, Invaliden-, Witwen- und Waisengeld 34983,15, Konditionslosen-Unterstützung 15214,51, für Bildungs- und Organisationszwecke 21932,45 fl. Die Bibliotheken zählten 25975 Bände. Das Gesamtvermögen am Schlusse des Rechnungsjahres betrug 532910,94 fl.

Die Genossenschaftsdruckerei in Höttingen ist in den Besitz einiger Mitglieder des Typographenbundes käuflich übergegangen, welche dieselbe unter dem Titel Societätsdruckerei in Zürich als eigenes Geschäft weiter betreiben wollen.

Am 16. September starb in Bournemouth der einseitige Teilhaber des großen Londoner Hauses Cassell, Pether & Galpin, Herr G. B. Pether.

Das vielgenannte irische Parlamentsmitglied J. O'Kelly hat eine recht bewegte Karriere hinter sich. Er machte als Korrespondent mehrere Feldzüge der französischen Armee in Algier mit und begleitete die französische Expedition, welche Kaiser Maximilian nach Mexiko führte. Hier wurde er gefangen, entwichte aber und erreichte nach mancherlei Mühsal die Vereinigten Staaten. Vom Newyork Herald wurde er nach Kuba geschickt um über die ausgebrochene Rebellion zu berichten; hier ergriffen ihn die spanischen Behörden und verurteilten ihn ein paarmal zum Erschießen. Schließlich wurde er nach Spanien transportiert, woselbst man ihn eine Zeitlang einerkerte und dann frei ließ. In neuerer Zeit wirkte er als Korrespondent der Daily News in Sudan und dann als irischer Agitator in England. Letztere Thätigkeit brachte ihn wieder auf 4 Monate ins Gefängnis.

Einem höchst originellen Bazar gedenkt der Newyorker Preß-Club diesen Herbst zum Besten der Errichtung eines Klubhauses zu veranstalten. Den Hauptanziehungspunkt soll eine vollständige in Thätigkeit begriffene Zeitungssollizin bilden. Dem Besucher wird da die Herstellung der Schrift, ihr Zusammensetzen zu Zeitungsspalten, das Stereotypieren und schließlich das Drucken einer Zeitung praktisch vorgeführt. Außerdem wird eine vollständige Redaktion und Expedition zur Ansicht gestellt. Man wird da den Chefredakteur, den zweiten Redakteur, die Leitartikler, den Stadtreakteur, die Reporter und Spezialkorrespondenten bei der Arbeit sehen und auch einen Einblick in das Inseraten- und Versendungsdepartement einer Zeitung erhalten.

Einer Mitteilung in der V'imprimerie nach hat in Holland eine Art Arbeiterversicherung Platz gegriffen. In Amsterdam hat sich nämlich jüngst eine Vereinigung von Industriellen und Arbeitgebern gebildet, welche sich verpflichtet haben, nur noch gegen Unfall, Invalidität und Krankheit versicherte Arbeiter in ihre Dienste zu nehmen. Zwei Drittel der Beiträge werden von den Arbeitgebern bezahlt, ein Drittel den Arbeitern vom Lohn abgezogen. Ob hier ein Akt privater Initiative vorliegt oder ob der Staat die Anregung gegeben, ist uns nicht bekannt.

In der Stadt Rapid City im Staate Maine waren sich die Redakteure der Blätter Spectator und Indicator in die Haare geraten und zwar dergestalt, daß der Redakteur des letztern Blattes zu einem ganz ungewöhnlichen Mittel griff um den Gegner unschädlich zu machen. Er verschaffte sich eine auf der Maschine des Spectators lastende Pfandverschreibung, nahm die Maschine weg und ließ sie weit draußen in der Prarie vergraben! Das Erscheinen des feindlichen Blattes wurde dadurch eine Woche verhindert. Was weiter in diesem Zeitungskriege geschehen wird nicht gemeldet.

In St. Joseph im Staate Minnesota hielten die Lokomotivführer und -Heizer, Weichensteller und Bremser eine Versammlung in Streikangelegenheiten ab und um die Verhandlungen so viel als möglich geheim zu halten, wurden diese untersucht und ein Komitee mit einer genauen Durchsichtung des Gebäudes beauftragt, um etwaige Spione aufzuföhren. Und richtig, über der Decke, in den Trägern des Kronleuchters steckte ein Mann, der nur ein Hemd und einen Ueberzieher anhatte. Es war ein Stenograph, den eine Zeitung mit der Aufnahme der Verhandlungen beauftragt hatte. Hieraus wurde nun natürlich nichts.

Der Kaplan der Legislatur des Staates Minnesota gedachte kürzlich in seinem Gebete zur Eröffnung einer Sitzung auch der Zeitungs-Berichterstattung und zwar in folgender Weise: „Und nun, Herr, segne die Reporter, deren stinke Federn jedes unserer Worte auffangen, fast noch ehe es ausgesprochen ist. Sie sind allgegenwärtig und fast allmächtig. Nehmen wir die Schwingen des Morgensterns und fliegen zum äußersten Teile der Erde, so sind sie da, sie begegnen uns in den Dschungeln von Afrika, sie lauern uns auf in den einsamen Pflanzungen von Colorado und gelangen wir gar in die

Breiten des magnetischen Poles, so sind sie auch da. Möge ihre Erleuchtung und Güte ihrer Kunst gleich sein und möge von der Generalversammlung im Himmel bereinigt kein Reporter ausgeschlossen sein! Wird die Zeitungsschreiber sehr gefreut haben.

† Gestorben.

In Berlin am 1. September der Seher (zuletzt Leihbibliothekar) Oskar Leo, 64 Jahre alt — Leberkrebs; am 9. September der Invalide (Drucker) August Albrecht, 71 Jahre alt — Herzleiden; am 16. September der Invalide (Seher) Paul Lube, 38 Jahre alt — Lungenschwindsucht; am 25. September der Maschinenmeister George Blancbois, 55 Jahre alt — Lungenleiden; am 6. Oktober der Seher Paul Neumann, 29 Jahre alt — Lungenschwindsucht; am 7. Oktober der Invalide (Seher) Wilhelm Wante, 41 Jahre alt — Schlagfluß; am 11. Oktober der Seher Wilhelm Petri, 48 Jahre alt — Schlagfluß infolge Bruchoperation.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse. (E. S.)

Bekanntmachung. Die außerordentliche Generalversammlung findet, entgegen der Bekanntmachung in voriger Nummer, **Sonntag den 21. Oktober** statt, da die inzwischen eingetroffenen Motive zur Vertagung nicht wichtig genug sind, um die bereits getroffenen Vorbereitungen rückgängig zu machen.

Stuttgart. Der Vorstand.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen. (Gauverein Leipzig.) Bewegungsstatistik vom 7. bis 13. Oktober 1888. Mitgliederstand 1712; neu eingetreten 3, zugereist 7, vom Militär 1, abgereist 5, ausgeschieden — ausgetreten 3, zum Militär 1, gestorben 1, invalid —, Patienten 59, erwerbsfähige Patienten 2, Konditionslose 93.

Bezirk Varmen. Zu Gautagsdelegierten wurden gewählt: Dennhard und Börgen in Elberfeld, Milauzki und Ludewig in Varmen.

Bezirk Duisburg. Bei der am 10. Oktober stattgehabten Wahl dreier Gautagsdelegierten wurden 66 Stimmzettel abgegeben. Davon erhielten Henze-Duisburg 49, Ehlers-Ruhrort 33, Rademann-Oberhausen 32, S. Knoll-Duisburg 30, Hündgen-Oberhausen 23, Kleinagel-Ruhrort 22 Stimmen. Demnach war eine engere Wahl zwischen den Herren Ehlers, Rademann, S. Knoll und Hündgen nötig, welche am 16. Oktober vorgenommen wurde und bei Abgabe von 66 Stimmen folgendes Resultat hatte: Ehlers 40, Rademann 44, S. Knoll 22, Hündgen 24 Stimmen. Es sind somit die Herren Henze-Duisburg, Ehlers-Ruhrort und Rademann-Oberhausen zu Gautagsdelegierten gewählt. (Bei beiden Wahlgängen fehlten die Stimmzettel von Wejel und Mörs.)

Bezirk Kottbus. An Stelle des verstorbenen früheren Vorsitzenden Franz Krufe wurde in der Versammlung am 13. d. M. Kollege Julius Greimann als solcher gewählt. — Briefe sind daher an letztern, Kottbus, Schützenstraße 441, I., Welter dagegen nur an den Kassierer Wilh. Repp, Wallstraße 21, II. zu adressieren.

Bodum. (Gautag.) Zur Begrüßung der Delegierten wie sonstigen am Gautage teilnehmenden Kollegen veranstaltet die Mitgliedschaft Bodum am Sonnabend den 27. Oktober c. abends 8 Uhr im Lokale des Herrn Heuvel, Bahnhofstraße (ganz in der Nähe des Berg-Mark. Bahnhofs), eine Abendunterhaltung mit nachfolgendem Kränzchen. Die Herren Delegierten sowie auswärtigen Kollegen, welche hieran teilzunehmen gedenken, bitten wir um gefällige Benachrichtigung ihres Eintreffens. Für gute, preiswerte Logis sowie für ein gemeinsames Mittageffen am Gautage (Kouvert 1,20 Mk.) ist bestens Sorge getragen und wolle man sich gefälligst vorher an den Unterzeichneten wenden. Einer recht zahlreichen Beteiligung entgegengehend, bemerken wir noch, daß das Vereinslokal sich Kottstraße 23, beim Restaurateur Spieckermann, befindet, woselbst jede weitere Auskunft erteilt wird. Der Vorstand der Mitgliedschaft Bodum. Herm. Schumacher, Vorsitzender, Südhellweg 17.

Itzehoe. An Stelle des bisherigen Vertrauensmannes, welcher sein Amt niederlegte, wurde Herr Anton Petersen, Coriansberg, gewählt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Duisburg der Seher Paul Ahmann, geb. 1870 in Lauban, ausgel. daselbst 1888; war noch nicht Mitglied. — A. Henze, Musfeldstr. 71.

In Hamburg 1. der Seher Christian Theodor Alfred Hartmann, geb. 1870 in Hamburg, ausgegelernt daselbst 1888; 2. der Maschinenmeister Thorold Saurbrey, geb. 1862 in Flensburg, ausgel. in Kopenhagen 1884; waren noch nicht Mitglieder; 3. der Seher Hermann Steffen, geb. 1865 in Lübeck, ausgel. 1884; war schon Mitglied. — Fr. Erdm. Schulz, Grindelallee 67, S. 1, I.

In Itzehoe der Seher Emil Westerschhaus, geb. 1866 in Sangerhausen, ausgel. das. 1884; war schon Mitglied. — J. Chr. Heißmann, Flensburg, Jürgensgaardfeld 5a.

In Meerane der Drucker S. Hartmann, geb. 1861 in Schöna bei Dresden, ausgel. 1888 in Dresden; war noch nicht Mitglied. — Joh. Fischer in Chemnitz, Wiesenstraße 28.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Den Sehern Paul Elsner (Berlin 495) und Albert Fiddice (Berlin 192) sind je 3, dem Seher Friedrich Dittmann (Berlin 241) 1 Reisetag nachzuschauen und dies im Duitungs-buche zu vermerken. — Die in Nr. 117 enthaltene Notiz, betreffend den Seher Ludwig Menzel aus Hamburg, ist erledigt.

Gera. Für den Seher Paul Walthar aus Zauer und den Maschinenmeister Karl Lange aus Magdeburg liegen Briefe bei A. Kröber, Lindenstr. 1. Die Herren Verwalter werden gebeten, selbige darauf aufmerksam zu machen.

Guben. Die Herren Reiseskassenverwalter resp. Vereinskassierer werden ersucht, dem Mitglied Alexander Spanning aus Aschaffenburg (Oberrhein 88) 2 Mk., welche er hier als Vorfuß erhalten hat, in Abzug zu bringen bzw. einzufassen und an G. A. Vink, Guben, Bahnhofstraße 42, einzusenden.

Konstanz. Die Herren Reiseskassenverwalter werden gebeten nachzusehen, ob der am 14. Oktober von hier abgereiste Schweizerdegen Ludwig Schilling aus Heiligenstadt sich im Besitz einer seinen Wochbeiträgen entsprechenden Legitimation befindet. Im andern Falle wird um Richtigstellung ersucht.

Elßaß-Lothringischer Unterstützungsverein.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Straßburg. Für den Seher Karl Skront liegt ein Brief aus Troppau mit dem Vermerk „dringend“ beim Vorsitzenden Fr. Leding, St. Urban 40, Straßburg-Neudorf i. E.

Anzeigen.

Komplette Druckerei-Einrichtung

wenig gebraucht, zur Hälfte ganz neu, für Blatt und alle vorkommenden Accidenzen vorteilhaft sortiert, wird billig abgegeben, auf Wunsch mit Maschine. Offerten unter K. St. 874 bef. die Exped. d. Bl.

Eine flottgehende und gut eingerichtete Druckerei (am Harz) ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Preis 12000 Mk. Off. unter H. B. 895 an die Exped. d. Bl.

Meine gut fundierte Buchdruckerei (mit amtlichem Blatt), in der Markt Brandenburg belegen, will ich sofort oder später mit 4000 Mk. Anzahlung verkaufen. Nur ernstgem. Anfragen zu richten an Herrn A. Hoffmann, Berlin, Rosenthalerstr. 16/17.

Eine gebrauchte Buchdruckerschneidpresse

gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offerten unter Chiffre 907 durch die Exped. d. Bl.

Ein im Verkehre mit dem Publikum gewandter junger Mann als

Expedient

für ein täglich erscheinendes Blatt gesucht. Derselbe muß in der gesamten Buchführung für die Druckerei und Zeitung sowie im Korrekturenlesen durchaus erfahren sein. Gelernter Seher wird bevorzugt. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter H. W. 914 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gute Fertigmacher

zum sofortigen Antritte gesucht. [909] C. F. Rühl, Reudnitz, Grenzstraße 4.

Ein tüchtiger Maschinenmeister

gibt im Accidenz-, Zeitungs-, Wert- und Platten-druck, sucht sof. Kondition. Diesbezügliche Offerten unter M. R. München, Fischerstr. 1, erbeten. [912]

Ein im Accidenz-, Wert- u. Tabellenfuge durchaus tüchtiger [916]

Schriftsetzer

der auch in den slavischen Sprachen bewandert ist, wünscht seine gegenw. Kondition mit einer dauernden zu verändern. Werte Offerten mit Gehaltsangaben unter der Adresse Ladislaus Kurowski, Schriftsetzer in der k. k. Hofbuchdr. S. Prochaska, Teschen, erb.

Ein junger strebsamer

Maschinenmeister

welcher auch am Kasten ausbessern kann, sucht anderweitig Kondition. Werte Offerten unter U. R. postlagernd Gnadau erbeten [915]

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegentlich meine

Messinglinienfabrik

und Werkstätte für Anfertigung von Buchdruckerei-Utensilien.

J. Berthold

Berlin, SW, Belle-Alliance-Str. Nr. 88.

Prima englische Walzenmasse

empfiehlt

Alexander Waldow, Leipzig.

PAUL HÄRTEL

Maschinen- und Utensiliengeschäft für die graph. Gewerbe REUDNITZ-LEIPZIG

Das Neueste und Beste. Billige Preise. Prompte Bedienung.

Autogr. Steln- u. Metalldruckpressen, einfache 20 u. 30 Mk.

Komplette Einrichtungen von Druckereien jeder Größe.

Gutenberg-Haus, Franz Franke

W. Berlin, Mauerstr. 33, früher Danzig.

Zurichtekasten, mit sämtlichen Utensilien laut Abbildung, in feinsten Ausführung 6 Mk. franko gegen Nachnahme.

Waschbürsten, garantiert rein Borste resp. Rosshaar:

Nr. 1 rein, für Lauge 2,50 Mk. Nr. 3 f. Wasser 1,75 Mk. Nr. 2 gem., „ 2,00 „ „ 4 „ Benzin 1,00 „ Probe-Sortiment von 4 Stück 7,25 Mk. franko.

Typen-Laugenpulver, anerkannt bestes: Nr. 1 50 Pf., Nr. 2 35 Pf. pro Büchse; bei Entnahme von 10 Büchsen Nr. 1 oder 15 Büchsen Nr. 2 Franko-Zusendung.

Gelatine-Walzenmasse „Unicum“, eigenes Fabrikat: Nr. I 2,40 Mk., Nr. II 2 Mk., Nr. III 1,80 Mk. pro Kilo; bei Entnahme von mehr als 50 Kilo Preisermäßigung.

Maschinenöl, vorzüglich, säurefrei, 1 Mk. pro Kilo Probensendungen von 3 Kilo an, bei Entnahme von 25 Kilo ab Franko-Zusendung.



Des Druckers Werkzeug.